

*Babette Richter: Forschungsreisen beschreiben den allzumenschlichen Wunsch, die Welt zu erobern, sich zu Nutze zu machen und dadurch auch zu verstehen. Die Natur wird als Ganzes und im Detail betrachtet und untersucht. Sie wird dabei geordnet, klassifiziert und dokumentiert: ein Versuch, sie anschaulich zu machen, zu definieren und neu zu erfinden. Jürgen, Du hast Dich viel mit Charles Darwin beschäftigt und selbst eine Art Forschungsreise nach Argentinien gemacht. Was war der Anlass und Antrieb Deiner Reise? Nach was hast Du dort geforscht?*

Jürgen Stollhans: Anlass für die wirkliche, echte Reise nach Argentinien war die Einladung zum Ausstellungsprojekt *ex argentina* durch Andreas Siekmann. Er sagte nämlich: »Ein Honorar bekommst Du dafür nicht, aber wir können dich nach Argentinien schicken und du kannst Dir den Wahnsinn selbst ansehen«. Argentinien, das war für mich erstmal eine literarische Fiktion und zu der Zeit bestimmt durch die Lektüre von Bruce Chatwins Roman *In Patagonia*: Das Land von Mylodon und Glyptodon, die *arid wastes of Patagonia*, Darwins Fassungslosigkeit angesichts der Weiten Patagoniens. Meine Gedanken reisten also an diesen Rand der Welt. Die beiden argentinischen Charaktere Riesenfauktier und Riesengürteltier hatten mich schon vorher beschäftigt, so wollte ich den Spuren dieser Tiere folgen. Ich hatte es aber gar nicht bis Patagonien geschafft. Dorthin zu gelangen, wenn man so will, war das Ziel meiner Reise gewesen, ein Aufbruch an den Rand der Welt.

*In seiner unbefleckten Ursprünglichkeit, der unendlichen Weite und Trostlosigkeit scheint Patagonien das Ende wie den Anfang der Welt zu zeigen. Die Geröllwüste hatte bei Darwin einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen. Dieser eröffnete ihm vielleicht auch eine neue Sichtweise über den Ursprung der Welt, die Evolution und den Mythos der Menschheitsgeschichte. Daniel, Du gibst uns einen Einblick in die Ursprünge der Evolutionstheorie und ihrer Weiterentwicklung bis in die heutige Zeit. Was für eine Rolle spielte die Reise nach Argentinien für Darwin und seine Theorie?*

Daniel Ansorge: Darwin entdeckte in der Pampasformation ja tatsächlich fossile Überreste des ausgestorbenen Riesenfauktiers *Mylodon* und zudem zahlreiche weitere Skelette von Großsäugerarten, von denen heute noch kleinere Formen vorkommen. Er war überrascht von der Ähnlichkeit der vormaligen *großen Ungeheuer* mit den heute lebenden *Zwergen* und ahnte schon von der Bedeutung dieser Erkenntnis für das Verstehen des Wandels der Arten. Auf den ausgedehnten Expeditionen durch das Innere des Landes bemerkte er auch, dass in verschiedenen Gebieten ganz ähnliche, aber doch verschiedene Arten vertreten waren – eine Beobachtung, die bei seiner späteren Entwicklung der Evolutionstheorie eine zentrale Rolle einnehmen sollte. Das riesige Patagonien offenbarte Darwin, wie die Erdoberfläche in allmählichen Veränderungen über große Zeiträume geformt wird. Das verstärkte sich noch, als er dort selbst ein Erdbeben miterlebte, bei dem sich das Land einige Meter an hob.